



AKADEMIE DER KÜNSTE

1|2 2012

»Die Blechtrommel«, 1978/79

Mario Adorf ...böse kann ich auch

AUSSTELLUNG

Pariser Platz 2.2.-15.4., Eröffnung 1.2., 18 Uhr

Mario Adorf galt im Nachkriegsdeutschland als der Filmbösewicht schlechthin. Nach seiner Charakterstudie des Triebmörders Lüdke in »Nachts, wenn der Teufel kam« (1957) legten ihn die europäischen Western und die italienischen Mafiafilme auf den Typ des brutalen Schurken fest. Doch Adorf entzog sich diesem Klischee. In internationalen Filmen von Jerzy Skolimowski, Robert Enrico oder Claude Chabrol bewies er seine Wandlungsfähigkeit und profilierte sich als Charakterdarsteller. Autorenfilmer wie Edgar Reitz, Michael Verhoeven, Reinhard Hauff, R. W. Fassbinder und Volker Schlöndorff besetzten ihn mehrfach, so in »Die Blechtrommel« (1978/79). Später spielte Adorf in populären Fernsehmehrteilen wie »Via Mala« (1985) oder »Der große Bellheim« (1992). Die Ausstellung verdeutlicht diese Entwicklung und den Facettenreichtum von Adorfs Spielweise. Erstmals werden Fotos und Dokumente aus seinem persönlichen Archiv, das die Akademie der Künste übernommen hat, gezeigt. Mit freundlicher Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste



»Die verlorene Ehre der Katharina Blum«, 1975, Mario Adorf, Angela Winkler.
Regie Volker Schlöndorff. Foto Deutsche Kinemathek

Titel »Die Blechtrommel«, 1978/79, Regie Volker Schlöndorff. Mario Adorf. Foto unbekannt



Foto © Max Frisch-Archiv, Zürich

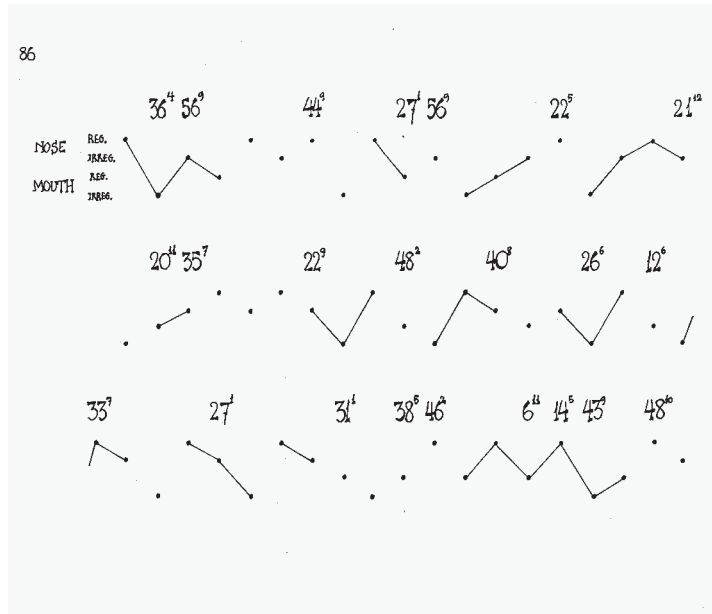
100 Jahre Max Frisch – Eine Ausstellung

AUSSTELLUNG

Hanseatenweg 14.1. – 11.3., Eröffnung 13.1., 19 Uhr

Wie kaum ein anderer Autor spricht Max Frisch Menschen quer durch alle Gesellschaftsschichten und Generationen an. Die Ausstellung, in Zürich entwickelt anlässlich seines 100. Geburtstags, befragt Max Frischs Leben und Werk konsequent aus der Perspektive seiner Rezeption. Zahlreiche Interviews – u.a. mit Schriftstellern, Lesern, Schülern, Professoren, Politikern und Passanten – machen deutlich: Sein Werk ist in Gebrauch, es hat ein Gegenüber, wird kontrovers gelesen und diskutiert. Daneben zeigt die Ausstellung Notizbücher und Originaltyposkripte, Fotos und Filmausschnitte, Briefe, Architekturpläne und Objekte. In der Akademie der Künste werden erstmals Auszüge aus dem bisher unveröffentlichten »Berliner Journal« zu sehen sein, mit neuen Einblicken in Frischs Zeit in Berlin in den 1970er Jahren und das literarische Umfeld in Ost und West.

In Zusammenarbeit mit dem Museum Strauhof, Zürich und dem Max Frisch-Archiv an der ETH-Bibliothek Zürich, kuratiert von der Praxis für Ausstellungen und Theorie [Hürlimann | Lepp | Tyradellis]. Mit freundlicher Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste, Pro Helvetia, Stiftung Mercator und Ringier AG



John Cage, »Solo for Voice 22« aus »Song Books« (1970) © C. F. Peters Musikverlage Leipzig, Frankfurt, London, New York

»Song Books« als Spielanleitung

LECTURE CONCERT · TANZ

Hanseatenweg 8.1. Lecture Concert · 19.–22.1. Choreografische Arbeiten

Noch bis zu seinem 100. Geburtstag am 5.9.2012 widmet die Akademie John Cage das Programm »A Year from Monday«. Cages »Song Books« sind Ausgangspunkt einer choreografischen Recherche im »Raum für John Cage«. Wie fast alle seiner Kompositionen sind sie offen notiert und enthalten verbale und grafische Anweisungen als Grundlage für individuelle Realisierungen. Fünfzehn der 89 Songs wurden ausgewählt für den Versuch, künstlerische Lesarten zu finden und sie als interdisziplinäre »Spielanleitungen« zu erproben. Das Projekt in Kooperation mit dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT) wurde von Reinhild Hoffmann angeregt und gemeinsam mit Silke Bake, Katrin Deufert, Thomas Plischke und Manos Tsangaris verantwortet, musikdramaturgisch unterstützt von Alain Franco, Daniel Ott, Yoav Pasovsky, Tom Rojo Poller und Daniel Vezza. Zu sehen sind choreografische Arbeiten von Antonia Baehr, Riki von Falken, Frédéric Gies, Anna Huber, An Kaler, Kat Válastur und Studierenden des HZT. Alain Francos Lecture Concert »Es lebe die Freiheit, oder?« thematisiert die Idee von Zufall und Unbestimmtheit in wechselnden musikalischen und zeithistorischen Kontexten. Es gilt die Tanzcard.

Von der Disziplin der Anarchie Der Komponist John Cage

KONZERTE · FILME · INSTALLATIONEN

Hanseatenweg 3.2. – 26.2.

Die einzigartige ästhetische Position des Komponisten John Cage, dessen Werk und theoretische Überlegungen die Musik des 20. Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt haben, wird in einer außergewöhnlichen Konzertserie erfahrbar. Die Kuratoren Eberhard Blum und Erhard Grosskopf laden renommierte Interpreten in den »Raum für John Cage«, der neu mit Partituren und Werkdokumenten installiert ist. Auführungen aus dem Klavier-Œuvre, den Vokalkompositionen und den Werken für Schlagzeug, aller Streichquartette und des Werks für Violine und Klavier lassen hören, wie Cage sich mit den klassischen Formen der Kammermusik auseinandergesetzt hat, demonstrieren in besonderer Weise seine kompositorischen Strategien, seine Arbeit mit dem Gesetzen des Zufalls, seinen konzentrierten Umgang mit dem akustischen Material. Europäische Positionen werden exemplarisch dazu in Beziehung gesetzt; ein Exkurs gilt dem vielschichtigen Verhältnis zu Pierre Boulez, wie es sich im Briefwechsel beider Komponisten widerspiegelt. • Programmkonzept Eberhard Blum



John Cage, 1947. Courtesy of the John Cage Trust

Mirosław Bałka – FRAGMENT

AUSSTELLUNG

Pariser Platz noch bis 8.1.

Mirosław Bałka beschäftigt sich mit persönlicher und kollektiver Erinnerung. Ein starker Fokus wird auf die eigens erfahrene katholische Erziehung, die kollektive Erfahrung der gebrochenen Geschichte Polens und

die Verbrechen an der Menschheit im 20. Jahrhundert gesetzt. FRAGMENT zeigt seine Videoprojektionen, die dem flüchtigen Medium des Films einen konkreten Ort und gleichsam körperlich-räumliche Präsenz geben. Sein Filmmaterial erfüllt nicht die Erwartungen des Dokumentarfilms, sondern birgt eine rätselhafte und schließlich poetische Dimension in sich. So entstehen aus kleinen, nicht narrativen Vorkommnissen intensive Bilder, die menschliche Erfahrungen, Ängste und Hoffnungen ansprechen. • In Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin und dem Zentrum für Zeitgenössische Kunst Zamek Ujazdowski, Warschau

BlueGasEyes (Detail), 2004 © Künstler, Courtesy Gladstone Gallery, New York and Brussels

Adorno in der Akademie der Künste

VITRINENPRÄSENTATION

Pariser Platz 10.1. – 1.4.

Als Theodor W. Adorno (1903–1969), eingeladen von der Akademie der Künste, am 6. März 1957 über »Die Funktion des Kontrapunkts in der neuen Musik« sprach, war

trägen und Diskussionen, zu denen er in den folgenden zehn Jahren in die Akademie kam. Seine weiteren Beiträge galten Friedrich Hölderlin, Richard Wagner, Arnold Schönberg, dem »Problem des Funktionalismus heute« und anderen Themen. Der auf die Akademie zugeschnittene Vortrag »Die Kunst und die Künste« war der Abschluss einer vierteiligen Vortragsreihe, die Adorno angeregt hatte. • Die Ausstellung präsentiert Dokumente, Bilder, Briefe und Berichte, die diesen wenig bekannten Aspekt von Adornos öffentlicher Wirksamkeit beleuchten. • In Zusammenarbeit mit der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur



punkte in der Medien-Politik; sprachen, was dies der erste einer ganzen Reihe von Vor-

Theodor W. Adorno. Foto © Ilse Mayer-Gehrken/Theodor W. Adorno Archiv



György Konrád zum 70. Jahrestag der Wannsee-Konferenz

GEDENKVERANSTALTUNG

Hanseatenweg 19.1. Donnerstag, 19 Uhr

Am 20. Januar 1942 fand auf Einladung des SD-Chefs Reinhard Heydrich in einer Villa am Wannsee eine Konferenz der SS mit hohen Staatsbeamten statt. Einziger

Tagesordnungspunkt der »Besprechung mit anschließendem Frühstück« war die »Endlösung der Judenfrage«. Die Konferenz markiert den Übergang vom regionalen Massenmord zum systematischen Völkermord. ► Das Haus der Wannsee-Konferenz und die Akademie der Künste laden – mit Unterstützung des BKM – zum gemeinsamen Gedenken ein. Begrüßung durch Akademie-Präsident Klaus Staeck und Norbert Kampe, Direktor Haus der Wannsee-Konferenz. Die Ansprache hält der ungarische Schriftsteller und frühere Präsident der Akademie, György Konrád, unter dem Titel: »Vom Wort zur Tat. Das Schicksal meiner Kleinstadt im Zweiten Weltkrieg«.

Haus der Wannsee-Konferenz, Januar 2009. Foto © Norbert Kampe



Michael Mendl liest Berlin-Texte von Max Frisch

LESUNG ZUR AUSSTELLUNG

Hanseatenweg 24.1. Dienstag, 20 Uhr

»Was dabei herauskommt, aus unserer Berlin-Station, meine ich, ist ungewiss; vorläufig genieße ich die Ungewissheit«, schreibt Max Frisch im März 1973 an Jörg

Steiner, kurz nach dem Einzug in die Sarrazinstraße in Friedenau. Es war diese Ungewissheit, die Anonymität Berlins, das »Gefühl von Vakuum«, was ihn an dieser Stadt reizte, aber auch die freundschaftlichen Beziehungen zu Kollegen wie Günter Grass, Uwe Johnson, Lars Gustafsson und Christoph Meckel, die großteils in unmittelbarer Nachbarschaft wohnten, und zu Ost-Berliner Autoren wie Christa Wolf und Günter Kunert. In den folgenden Jahren entstand das bisher unveröffentlichte »Berliner Journal«, Ausschnitte daraus sind in der Ausstellung zum ersten Mal zu sehen. ► Der Schauspieler Michael Mendl liest Texte aus dem »Berliner Journal«, aus Reisefeuilletons, Tagebüchern, Notizbüchern und Briefen. Foto © Andrej Reiser/Max Frisch-Archiv, Zürich



Christoph Meckel »Weltkomödie«

LESUNG · WERKPRÄSENTATION

Pariser Platz 25.1. Mittwoch, 20 Uhr

Zwischen 1955 und 2005 schuf Christoph Meckel die »Weltkomödie«, ca. 2000 Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte, die auch mit seinem literarischen Werk verknüpft sind. »Es erscheinen Motive, die in

allen Bildern wiederkehren, Gestalten, Geräte, Landschaften, etwa: Ebene, Berg, Strom, Luftraum, Gestirn, Flugkörper, Tier etc. Es erscheint die Gestalt Moël mit Hut und Fisch, und Bobosch mit schwarzer Haube, Gesicht ohne Mund. ...In der Gegenwart der Komödie, gezeichnet in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, erscheinen Gestalten aller Gesellschaftsordnungen und vieler Zeiten: Potentaten, Gaukler, Gottheiten, Sklaven, Verkleidete... Die Komödie beginnt in vorgeschichtlicher Zeit und verliert sich in dem, was Zukunft heißt, ein Bild des Menschen in Raum und Zeit.« (C.M.) ► In Bild und Lesung stellt Meckel das im modo Verlag erscheinende Werkverzeichnis seiner Druckgrafik vor.

Christoph Meckel, Das Fest 2, 1960. Foto © Christoph Meckel/modo Verlag GmbH



Gebaute Heimat

GESPRÄCH

Pariser Platz 26.1. Donnerstag, 19 Uhr

Heimat – ein Begriff, der zugleich antiquiert und hochaktuell ist. Er manifestiert sich in der Sehnsucht nach der Rückkehr vergangener Schlösser ebenso wie in der liebevollen Gestaltung des persönlichen Wohnumfeldes. Aber was ist Heimat, wenn es

am Stadtrand und der repräsentativen Mitte? Ist die Moderne heimatfeindlich, weil ubiquitär oder kann eine aus der Region und der Landschaft entwickelte Baukultur zur Bildung einer Heimat-Adresse beitragen? ► Architekturgespräch mit Peter Brückner, Architekt; Hilde Leon, Architektin; Walter Siebel, Soziologe; Monika Thomas, Stadtbaurätin und Volker Koepp, Filmemacher. Moderation Frauke Burgdorff. Begrüßung Rainer Bomba, BMVBS; Donata Valentien, AdK. ► In Zusammenarbeit mit der DASL, unterstützt vom BMVBS (Initiative Architektur und Baukultur)

Umfeldes. Aber wo ist Heimatgefühl tatsächlich verankert zwischen der Siedlung

Berlin-Hellersdorf. Foto © Akademie der Künste

Das Gefühl des Augenblicks

GESPRÄCH

Pariser Platz 27.1. Freitag, 18 Uhr

»Je mehr man über das Wesen des Dokumentarischen nachdenkt«, sagt der Dokumentarist und Direktor der Filmakademie Baden-Württemberg Thomas Schadt, »desto schwieriger wird es, allgemein gül-

tige Regeln für dokumentarisches Arbeiten zu formulieren. Was soll gelten, wenn richtige Bilder falsch und falsche Bilder richtig sein können und wenn gleiche formale Kriterien für gegensätzliche Inhalte stehen können?« Schadt glaubt daher an die kreative Kraft des »Gefühls des Augenblicks« – an den Bruchteil eines Moments, in dem sich das Thema verdichtet und authentisch wird und dem man auf der Spur bleiben muss. Über das Wesen des Dokumentarischen spricht er mit Ebbo Demant (Dokumentarfilmautor), Philip Gröning (Filmemacher, angefragt), Hans Helmut Prinzler (Filmhistoriker), Astrid Schult (Dokumentarfilmerin), Moderation Béatrice Ottersbach (Autorin).

Foto © Thomas Schadt

Lange Nacht der Museen

FÜHRUNGEN · MUSIK

Hanseatenweg 28.1. Sonnabend, 18–2 Uhr

Während der Langen Nacht der Museen öffnet die Akademie die Türen ihres Stammhauses im Tiergarten, das – nach einer mehrmonatigen Schließung – im letzten Herbst frisch renoviert wiedereröffnet worden war. Dort erwartet die Besucher die Ausstellung »100 Jahre Max

Frisch«, die in Zürich erarbeitet und nun mit einem Berlin-Teil erweitert wurde. Sie ist durch Stationen und Themeninseln strukturiert und ermöglicht Kennern und Nichtkennern einen zeitgemäßen Zugang zu Werk, Leben und Rezeption des Autors, der teilweise in Berlin lebte und Akademie-Mitglied war. Einen guten Einstieg bieten auch die Kurzführungen, die um 19, 20, und 21 Uhr stattfinden. Am späteren Abend spielt der Jazz-Pianist Sebastian Schunke, der zur Avantgarde des Latin Jazz gehört und mit der Sebastian Schunke Group tourt, Solokompositionen seiner neuen CD »Life and Death«. • Buchhandlung und Café sind geöffnet.

Foto © Miriam Papastefanou

Pariser Platz 4

10117 Berlin-Mitte

Tel. 030 200 57-1000

S + U Brandenburger Tor

Bus 100, 200, M85, TXL 

Hanseatenweg 10

10557 Berlin-Tiergarten

Tel. 030 200 57-2000

U Hansaplatz, S Bellevue

Bus 106, TXL 245, N26 

Karten

Tel. 030 20057-1000, ticket@adk.de

www.adk.de · info@adk.de

Newsletter bestellen: www.adk.de/newsletter

Facebook www.facebook.com/AkademiederKuenste

Freundeskreis der Akademie der Künste

www.adk.de/freundeskreis

Restaurant Weinwirtschaft

montags 10–18 Uhr

dienstags bis sonntags 10–20 Uhr

Buchhandlung Fürst & Iven

AKADEMIE DER KÜNSTE

Impressum 2011 Akademie der Künste, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt: Anette Schmitt. Redaktion: Tatja Giele. Redaktionsschluss: 7.12.2011. Änderungen vorbehalten. Gestaltung: fernkopie, Berlin, Fotos der Standorte, links © Manfred Mayer

Die Akademie der Künste wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Buchhandlung Furst & Iven

Pariser Platz, dienstags bis sonntags 11-19 Uhr
bei Veranstaltungen bis 20 Uhr, www.fuerst-iven.de





Erwin Piscator Eine Theatergeschichte in Briefen

BUCHPRÄSENTATION

Pariser Platz 29.1. Sonntag, 11 Uhr

»Unter meinen Händen werden alle Stücke und Inszenierungen zu Bekenntnissen«, schreibt Erwin Piscator, Begründer des »Politischen Theaters« und einer der ein-

flussreichsten Regisseure des 20. Jahrhunderts. Seine Briefe, die nun erstmals vollständig in einer siebenbändigen Edition vorliegen, sind die persönliche Chronik eines »besessenen Theatermenschen«, dessen Lebensweg exemplarisch für eine ganze Künstlergeneration steht. Seine Korrespondenz u. a. mit Brecht und Weigel, Eisenstein und Stalin, Kerr und Ihering, Hemingway und Sartre, Weiss und Hochhuth ermöglicht einen tiefen Einblick in Piscators Werkstatt. Die Lesung umspannt die Berliner Zeit der 1920er und 30er Jahre, die Exilstationen Sowjetunion, Paris und New York sowie die schwierige Heimkehr über die Provinz nach West-Berlin. ♦ In Zusammenarbeit mit dem B&S Siebenhaar Verlag
Erwin Piscator. Foto © Erwin Piscator Center



Lust auf Kunst Künstler über Kunst Jutta Brückner

FILMPRÄSENTATION

Pariser Platz 29.1. Sonntag, 15 Uhr

Die Autorenfilmemacherin Jutta Brückner hat sich in ihrem Werk immer wieder mit dem Verhältnis von Geschichte und weiblichem Handeln auseinandergesetzt. Für

diese Veranstaltungsreihe, in der Akademie-Mitglieder Arbeiten präsentieren, die sie beeindruckt haben, hat sie den Film »Adoption« der ungarischen Regisseurin Márta Mészáros ausgewählt, der 1975 mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet wurde. Bildstark und äußerst feinsinnig kontrastiert der Film das Schicksal zweier Frauen, denen aus unterschiedlichen Gründen der Wunsch nach Liebe und einem Kind verwehrt ist. In einer Zeit, in der die Frauenbewegung in Westdeutschland vehement für das Recht auf Abtreibung stritt, hat der Film gleichermaßen fasziniert wie befremdet. ♦ Jutta Brückner fragt, inwiefern er heute Wesentliches über unsere Zeit erzählt.

Jutta Brückner. Foto © Inge Zimmermann



Joachim John Der Zeichner

AUSSTELLUNG

Galerie Pankow 1.2. - 3.3., Eröffnung 31.1., 19 Uhr

Anhand von markanten Arbeiten aus dem Bestand der Kunstsammlung der Akademie der Künste gibt die Ausstellung »Joachim John. Der Zeichner« einen Einblick in seinen

Kosmos. Neben Johns Sicht auf Menschen und Landschaften spiegeln die ausgewählten Blätter seine intensive Beschäftigung mit Literatur, Theater, Geschichte und grundsätzlichen Gesellschaftsfragen. Joachim Johns Zeichnungen und Grafiken, etwa zu Shakespeare und Machiavelli, zur Französischen Revolution und zur deutschen Einheit sind sowohl sinnlich-opulent als auch pointiert-kritisch. Sie erfreuen das Auge des Betrachters und fordern ihn zur dialektischen Anstrengung heraus. Sie sind widerständig gegenüber merkantiler Zeitgeistigkeit, und – gerade weil souverän unzeitgemäß – erscheinen sie zeitlos aktuell.

Joachim John »Er zeigt seine Waffe«. Aus der Folge zu: Machiavelli, Mandragola 1995
© Akademie der Künste, Kunstsammlung



Marcel Beyer »Putins Briefkasten«

BUCHPREMIERE

Pariser Platz 7.2. Dienstag, 20 Uhr

Eines Morgens, in einer ihm »selber nicht ganz klaren Anwendung«, fährt Marcel Beyer an den Stadtrand von Dresden, um dort den Briefkasten von Wladimir Putin, der in den achtziger Jahren hier lebte, noch

einmal in Augenschein zu nehmen. Doch der Briefkasten ist nicht mehr aufzufinden. Was Marcel Beyer aber auf seiner Spurensuche wahrnimmt und notiert, entwickelt sich unter der Hand zu einem Kurzporträt Putins, das erhellender ist als jede dickleibige politische Biografie. ♦ »Putins Briefkasten« ist eine Sammlung von Marcel Beyers unveröffentlichten Erzählungen und Denkbildern: ein Buch über Wahrnehmung, über die Sprache, das Hören und das Schreiben. Marcel Beyer, der seit vielen Jahren in Dresden lebt, wird vorgestellt von dem Komponisten, Musiker und Autor Manos Tsangaris, der seit kurzem auch in Dresden lebt und lehrt.

Marcel Beyer. Foto © S. Beyer / G. J. Müller



Michael Ondaatje »Katzentisch«

BUCHPREMIERE

Pariser Platz 22.2. Mittwoch, 20 Uhr

Michael Ondaatje erzählt in seinem neuen Roman von der Seereise dreier Kinder Anfang der 1950er Jahre von Ceylon – dem heutigen Sri Lanka – nach England. Zu der bunt gemischten Gesellschaft an Bord

gehören die Außenseiter, mit denen die Jungen am Katzentisch sitzen, aber auch die geheimnisumwitterten Reisegefährten aus der Luxusklasse. »Katzentisch« ist auf der einen Seite die Geschichte einer abenteuerlichen Schiffsreise am Ende des British Empires, auf der anderen Seite erzählt es die bittere Erfahrung von Exil und Verlust. Auch der elfjährige Michael Ondaatje machte eine solche Seereise, doch »Katzentisch« ist kein autobiographisches Werk, sondern Fiktion. ♦ Sigrid Löffler stellt den neuen Roman des in Kanada lebenden Booker-Preisträgers (»Der englische Patient«) vor, der neben bedeutenden Romanen dreizehn Lyrikbände veröffentlicht hat. ♦ In Kooperation mit der Botschaft von Kanada
Michael Ondaatje. Foto © Michael Spalding



Lust auf Kunst Künstler über Kunst Andres Veiel

FILMPRÄSENTATION

Pariser Platz 26.2. Sonntag, 15 Uhr

In dieser Veranstaltungsreihe präsentieren Akademie-Mitglieder Werke, die sie besonders beeindruckt haben. Der Dokumentarfilmemacher Andres Veiel, seit seinem Film

»Wer wenn nicht wir« auch als Spielfilmregisseur geehrt, hat den Film »Der Zufall möglicherweise« von Krzysztof Kieslowski ausgesucht, einem Regisseur, der ihn geprägt hat wie kein anderer. Der Film ist 1981 entstanden, wurde aber in Polen, das sich im Kriegszustand befand, verboten. Er spielt mit der Frage »Was wäre wenn?« anhand von drei Optionen eines jungen Medizinstudenten, die davon abhängen, ob er den Zug erreicht oder nicht. Kieslowski beschäftigt sich mit Fragen, die Veiel bei seinen Arbeiten nicht weniger umtreiben: Wie sind Menschen zu dem geworden, was sie sind? Kieslowski misstraut in seinem Film den einfachen Erklärungsversuchen und schafft damit ein zeitloses, großes Werk.
Andres Veiel. Foto © Sabine Sauer

Veranstaltungen

8.1.	Sonntag, 15 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	»Song Books« als Spielanleitung. Es lebe die Freiheit, oder? Lecture Concert und Gespräch. Am Klavier Alain Franco. Eintritt frei.
13.1.	Freitag, 19 Uhr Hanseatenweg, Studio	100 Jahre Max Frisch. Ausstellungseröffnung mit Klaus Staeck, Ingo Schulze, Peter von Matt und Annemarie Hürlimann. Eintritt frei
19.1.	Donnerstag, 19 Uhr Hanseatenweg, Studio	György Konrád zum 70. Jahrestag der Wannsee-Konferenz Vortrag und Gedenkveranstaltung. Eintritt frei. www.ghwk.de
19. – 22.1.	Do/Fr, 19.30 Uhr, Sa/So 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	»Song Books« als Spielanleitung Choreografische Arbeiten von Antonia Baehr, Riki von Falken, Frédéric Gies, Anna Huber, An Kaler, Kat Válastur und Studierenden des HZT. Anschl. Gespräch € 6/3
24.1.	Dienstag, 20 Uhr Hanseatenweg, Studio	Zur Ausstellung 100 Jahre Max Frisch. »Berliner Journal« – Notizbücher – Briefe Michael Mendl liest Berlin-Texte von Max Frisch. € 5/3
25.1.	Mittwoch, 20 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Christoph Meckel »Weltkômödie« Lesung und Präsentation des grafischen Werks mit dem Künstler. € 5/3
26.1.	Donnerstag, 19 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Gebaute Heimat. Architekturgespräch mit Peter Brückner, Volker Koepp, Hilde Leon, Walter Siebel, Monika Thomas und Frauke Burgdorff (Moderation). € 5/3
27.1.	Freitag, 18 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Das Gefühl des Augenblicks. Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms Thomas Schadt im Gespräch mit Ebbo Demant, Philip Gröning (angefragt), Hans Helmut Prinzler, Astrid Schult, u.a. Eintritt frei
28.1.	Sonnabend, 18–2 Uhr Hanseatenweg, Halle 1+ Café	Lange Nacht der Museen. Max Frisch 19, 20, 21 Uhr Ausstellungsführungen. 22 und 23 Uhr Musik im Café mit dem Jazz-Pianisten Sebastian Schunke. Buchhandlung und Café sind geöffnet. € 15/10
29.1.	Sonntag, 11 Uhr	Erwin Piscator – Eine Theatergeschichte in Briefen Vorstellung der Berliner Ausgabe mit den

29.1.	Sonntag, 11 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Erwin Piscator - Eine Theatergeschichte in Briefen Vorstellung der Berliner Ausgabe mit Herausgebern der Piscator-Briefe. € 5/3
29.1.	Sonntag, 15 Uhr Pariser Platz, Black Box	Lust auf Kunst - Künstler über Kunst. Jutta Brückner »Adoption«, Regie und Buch Márta Mészáros, Ungarn 1975, 89 Min., OmdU. € 6/4. Café im Clubraum von 12-18 Uhr geöffnet
1.2.	Mittwoch, 18 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Mario Adorf - ...böse kann ich auch Ausstellungseröffnung mit Klaus Staeck, Staatsminister für Kultur und Medien Bernd Neumann und Moritz Rinke. Eintritt frei
3.2.	Freitag, 18 + 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Eröffnung Einführung in die dokumentarische Ausstellung: Eberhard Blum. Steffen Schleiermacher spielt »Sonatas & Interludes« (1946/48) für präpariertes Klavier. € 6/3
4.2.	Sonnabend, 18 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Lecture-Installation »Where are we going? And what are we doing?« (1960/61, Sprechstimme John Cage). Technische Realisation Gerd Rische. Eintritt mit Konzertticket
4.2.	Sonnabend, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage Aus »Indeterminacy« (1956-65) für Sprecher; »Solo for piano« (1958) aus »Concert for Piano and Orchestra«. Mathias Niehoff, Steffen Schleiermacher. € 6/3
5.2.	Sonntag, 18 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Lecture-Installation »Where are we going? And what are we doing?« (1960/61, Sprechstimme John Cage). Technische Realisation Gerd Rische. Eintritt mit Konzertticket
5.2.	Sonntag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage »The Seasons« (1947), »Water Music« (1952), »Etudes Australes 6« (1974), »Suite for Toy Piano« (1948), »One« (1987). Steffen Schleiermacher, Klavier. € 6/3
7.2.	Dienstag, 20 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Marcel Beyer »Putins Briefkasten«. Buchpremiere mit dem Autor und Manos Tsangaris, Einführung und Gespräch. € 5/3
9.2.	Donnerstag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Lesung aus dem Briefwechsel mit Pierre Boulez (1949-1958) mit Hanns Zischler u. Mathias Niehoff. Klavierwerke von Boulez und Cage. Pi-hsien Chen, Klavier. € 6/3
10.2.	Freitag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage John Cage »Four« (1989) und Iannis Xenakis »Tetras« (1983) für Streichquartett. Pellegrini-Quartett. € 6/3
11.2.	Sonnabend, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. John Cage »Thirty Pieces for String Quartet« (1983), Erhard Grosskopf »Streichquartett Nr. 3« (1997/98). Pellegrini-Quartett. € 6/3
12.2.	Sonntag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage »String Quartet in Four Parts« (1950), »Music for Four« (1985). Pellegrini-Quartett. € 6/3
16.2.	Donnerstag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Filme »Musik im technischen Zeitalter, John Cage und David Tudor in Berlin«, (1963, Archiv SFB/rbb). Peter Greenaway »John Cage« (1983, BBC), Eintritt frei
17.2.	Freitag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage Morton Feldman »For John Cage« (1982) für Violine und Klavier. Andreas Seidel, Violine, Steffen Schleiermacher, Klavier. € 6/3
18.2.	Sonnabend, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage »Die Werke für Violine und Klavier. Six Melodies« (1950), »Two4« (1991) »Nocturne« (1947), »Two6« (1992) Andreas Seidel, Violine, Steffen Schleiermacher, Klavier. € 6/3
19.2.	Sonntag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Europäische Positionen Franco Evangelisti, Reiner Bredemeyer, Giacinto Scelsi, Sylvano Bussotti, Iannis Xenakis. Andreas Seidel, Violine, Steffen Schleiermacher, Klavier. € 6/3
21.2.	Dienstag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Podiumsgespräch »John Cage und die Anarchie«. Wulf Herzogenrath, Volker Straebel, Manos Tsangaris, Albrecht Wellmer, Moderation Nele Hertling. Eintritt frei
22.2.	Mittwoch, 20 Uhr Pariser Platz, Plenarsaal	Michael Ondaatje »Katzentisch«. Buchpremiere Einführung und Gespräch Sigrid Löffler. Lesung Michael Ondaatje, Lesung aus der deutschen Übersetzung: NN. € 5/3
23.2.	Donnerstag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Lecture-Installation »Where are we going? And what are we doing?« (1960/61, Sprechstimme John Cage). Technische Realisation Gerd Rische. Eintritt frei
23.2.	Donnerstag, 20 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. Filmdokumentation »Berliner Fenster - John Cage in Berlin« (1972, Archiv SFB/rbb). Eintritt frei
24.2.	Freitag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. John Cage und das Schlagzeug I J. Cage »Composed Improvisations Nr. 2« (1990), »27'10.554« (1956). K. Stockhausen »Zyklus« (1959). Adam Weisman, Schlagzeug. € 6/3
25.2.	Sonnabend, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. »1777 (best)« (1952), »Aria« (1952) für Stimme, »A Flower« (1952) für

25.2.	Sonntag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage »4'33« (tacet)« (1952), »Aria« (1958) für Stimme, »A Flower« (1950) für Stimme und Klavier, u.a.. Julia Henning, Stimme, Isabel Gabbe, Klavier. € 6/3
26.2.	Sonntag, 15 Uhr Pariser Platz, Black Box	Lust auf Kunst – Künstler über Kunst. Andres Veiel »Der Zufall möglicherweise«, Buch und Regie Krzysztof Kieslowski, Polen 1981, 114 Min., OmdU, € 6/4. Café im Clubraum von 12–18 Uhr geöffnet
26.2.	Sonntag, 19 Uhr Hanseatenweg, Halle 3	Der Komponist John Cage. John Cage und das Schlagzeug II John Cage »One4« (1990), John Patrick Thomas »Cage ³ , Variants und Interludes« (2011) UA. Adam Weisman, Schlagzeug. € 6/3

Ausstellungen

28. Oktober – 1. Januar 2012	Hanseatenweg, Halle 2	Der Stand der Bilder. Die Medienpioniere Zbigniew Rybczyński und Gábor Bódy dienstags bis sonntags 11–20 Uhr. € 6/4, bis 18 Jahre und am 1. Sonntag im Monat Eintritt frei
29. Oktober – 8. Januar 2012	Pariser Platz, alle Säle	Mirosław Bałka – FRAGMENT dienstags bis sonntags 11–20 Uhr. € 6/4, dienstags bis freitags ab 18 Uhr Eintritt frei, bis 18 Jahre und am 1. Sonntag im Monat Eintritt frei
1. November – 8. Januar 2012	Pariser Platz, Brücke	Archivfenster. Friedrich Luft – 50 Jahre Berliner Mauer Die »Stimme der Kritik« des Berliner Kulturlebens im »RIAS«. Vitrinenpräsentation. Täglich 10–22 Uhr. Eintritt frei
5. Dezember – 9. Dezember 2012	Pariser Platz, Brücke	Climate Walk Audio-visuell interaktive Installation. In Kooperation mit dem ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Täglich 10–22 Uhr. Eintritt frei
10. Januar – 1. April	Pariser Platz, Brücke	NEU Archivfenster. Adorno in der Akademie der Künste. Vorträge 1957–1966. Vitrinenpräsentation. Täglich 10–22 Uhr. Eintritt frei
14. Januar – 11. März	Hanseatenweg, Halle 1	NEU 100 Jahre Max Frisch – Eine Ausstellung dienstags bis sonntags 11–20 Uhr € 5/3, bis 18 Jahre + am 1. Sonntag im Monat Eintritt frei. Führungen Mi 18 Uhr + So 14 Uhr. € 3 (zzgl. Eintritt, max. 20 Pers.)
2. Februar – 15. April	Pariser Platz, alle Säle	NEU Mario Adorf – ... böse kann ich auch dienstags bis sonntags 11–20 Uhr. € 6/4, bis 18 Jahre + am 1. Sonntag im Monat Eintritt frei. Führungen Do 18 Uhr und So 15 Uhr. € 3 (zzgl. Eintritt, max. 25 Pers.)

weitere Ausstellungen

12. Oktober – 5. Februar 2012, Paris, **Walter Benjamin. Archives** Musée d'art et d'histoire du Judaïsme. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Beiprogramm mit Kolloquien, Workshops, Lesungen und einer Reihe von Filmen, die Benjamin gesehen hat: www.mahj.org. Der Katalog ist im Verlag Klincksieck, Paris, erschienen. ♦ 1. Februar – 3. März, Berlin, **Joachim John. Der Zeichner** Galerie Pankow, Breite Str. 8. Di – Sa 14–20 Uhr. Eintritt frei. <http://kunstundkultur-pankow.berlin.de> ♦ Weitere Informationen online unter www.adk.de

kulturelle Bildung

17. Januar – 9. März, Hanseatenweg, Halle 1, **Workshops für Schulklassen zur Ausstellung »100 Jahre Max Frisch«** »Der Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält.« (Max Frisch in: »Mein Name sei Gantenbein«) ♦ Wer war Max Frisch? Welche Fragen beschäftigten den Schweizer Schriftsteller wie auch die Figuren seiner Theaterstücke, Hörspiele oder Romane? In den Workshops zu dieser interaktiven Ausstellung können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Themen und Fragen anhand von Videointerviews, Filmausschnitten, Briefen, Fotos und Objekten erkunden. Ihren eigenen Standpunkt zu Max Frisch und seinem Werk können sie so im Vergleich zu den Meinungen von Schriftstellern, Regisseuren, Schülern und einem Oberkellner, Politikern, Wissenschaftlern und Passanten, die für die Ausstellung interviewt wurden, aber auch im Gespräch untereinander finden und hinterfragen.

Für Schüler der Klassen 9 und 10. Der Besuch der Ausstellung eignet sich auch für Schulklassen, die sich noch nicht mit Max Frisch befasst haben.

♦ Dienstags bis freitags 11 und 13 Uhr. Dauer: 90 Minuten. Eintritt frei. Voranmeldung erforderlich unter: Tel. 030-2 00 57-2189 oder per E-Mail an Hartwig@adk.de

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator



Iannis Xenakis. Kontrolle und Zufall Angela Lammert, Hubertus von Amelunxen im Auftrag der AdK (Hg.) · AdK, Berlin 2011 · 12 Farb- u. 35 s/w-Abb., 76 S. · ISBN 978-3-88331-175-3 · 12,00 €

Zur Verdichtung der Themen Kontrolle und Zufall, die in der Neuen Musik der 1950er Jahre in extremem Gegensatz aufeinandertrafen, präsentiert die Publikation u.a. unveröffentlichte Zeichnungen und Briefe des Komponisten und Architekten Iannis Xenakis. In Querverbindungen zu den Zeitgenossen Scherchen, Buckminster Fuller und Kaprow sowie in einem Gespräch mit Dieter Schnebel eröffnen sich neue Bezüge zu John Cage.



Joachim John. Der Zeichner Zeichnungen und Grafiken aus der Kunstsammlung der Akademie der Künste, Berlin · Rosa von der Schulenburg im Auftrag der AdK (Hg.) · AdK, Archiv, Berlin 2011 · 158 Farb-Abb., 184 S. · ISBN 978-3-88331-177-7 · 26,00 €

Zeichnen hat sich für Joachim John als ein probates und zugleich heikles Mittel des Selbstausdrucks und der Weltaneignung erwiesen. Zeichnen ist Spiel, Vergnügen und zugleich Sisyphos-Arbeit. John beherrscht das ganze Repertoire und hat sich in den vielen Jahrzehnten seines Schaffens doch immer wieder neu erfunden. Der einführende Text geht den Quellen seines Werks nach, seiner Auseinandersetzung mit dem Theater und dem Welttheater zwischen seiner Wahlheimat Mecklenburg und Südamerika. Die teils provokanten, teils einfühlsamen Fragen in zwei Interviews entlocken ihm verblüffende Bekenntnisse über seine Arbeit.

Positionen IV Zeitgenössische Künstler aus Polen Tomasz Dąbrowski und Stefanie Peter (Hg.) im Auftrag der AdK und des Goethe-Instituts · Steidl, Göttingen 2011 · 118 Farb- und 13 s/w-Abb., 400 S. · ISBN 978-3-86930-374-1 · 20,00 €

Die polnische Kunst der Gegenwart bewegt sich im Spannungsfeld zwischen radikaler Zeitgenossenschaft und Vergangenheitsbezug. In Interviews und Essays werden Künstler, Verleger, Kuratoren und Aktivisten unterschiedlicher Generationen aus Polen zur aktuellen Situation zeitgenössischer Künste befragt. Mit Beiträgen von Artur Żmijewski, Mirosław Bałka, Grzegorz Jarzyna, Andrzej Wajda und vielen anderen.



Positionen V Zeitgenössische Künstler aus Russland Leonid Bazhanow und Wolf Iro (Hg.) im Auftrag der AdK und des Goethe-Instituts · Steidl, Göttingen 2012 · 400 S. · ISBN 978-3-86930-373-4 · 20,00 €

Ausführliche Interviews mit ausgewählten Kulturschaffenden aus den Bereichen Bildende Kunst, Film, Theater, Musik und Literatur vermitteln eine Vorstellung, was es heute heißt, in Russland künstlerisch tätig zu sein. Dieser Band beleuchtet, welchen gesellschaftlichen, beruflichen und sozialen Zwängen russische Künstler ausgesetzt sind und in welcher Beziehung sie zum heimischen und zum westlichen »Markt« stehen. Mit Beiträgen von Olga Sedakowa, Kirill Serebrennikow, Boris Chlebnikow, Wladimir Sorokin und vielen anderen.

Sinn und Form · Beiträge zur Literatur 1/2012

Einzelheft 9,00 €, ISBN 978-3-943297-02-7, www.sinn-und-form.de



Monika Rinck Honigprotokolle · **Marguerite Yourcenar** Der Goldhändler · **Jean-Pierre Corteggiani** Gespräch mit **Marguerite Yourcenar** · **Jean-Pierre Abraham** Der Mann von der Scarweather · **Heinrich Hauser** Die schlechten Mädchen von Hamburg · **Sieglinde Geisel** Gespräch mit **Thomas Harlan** · **Jean-Pierre Stephan** Zur Entstehung von Thomas Harlans »Veit« · Gedichte von **Kornelia Koepsell**, **Christoph Meckel** und **Jürgen K. Hultenreich** · **Marion Detjen** Spiritual Companionship. Max Frisch und Helen Wolff · **Helen Wolff**, **Max Frisch** Briefwechsel · **Norman Franke** Albert Schweitzer und Karl Wolfskehl · **Gustav Seibt** Laudatio auf Arnold Esch · **Arnold Esch** Dank an



Schweitzer und Karl Wolfskehl · **Gustav Seibt** Laudatio auf Arnold Esch · **Arnold Esch** Dank an
Rom · **Robert Kudielka** Die Bildkunst von Mirosław Bałka